

„Da berühren sich Himmel und Erde“



Beziehungen stärken – **GEMEINSCHAFT**lich leben



**ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING**

Verantwortlich: Ressort Bildung, Abteilung Pädagogik der frühen Kindheit
Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation,
Visuelle Kommunikation
Bildnachweis: EOM (Fotograf:in Julia Romeif), iStock.com (Leontura,
paci77, kdshutterman), AdobeStock (lil_22, Liddy Hansdottir)
UID-Nummer: DE811510756

Pädagogisch wirksam sein und in Beziehung bleiben

Nicht selten kommt es im Kita-Alltag zu Situationen, in denen Fachkräfte gefragt sind auf herausfordernde Verhaltensweisen von Kindern zu reagieren. Dies kann mit einem hohen Stresserleben und konflikthafter Auseinandersetzungen einhergehen. Es stellt sich daher immer wieder auch die Frage: Wie kann es gelingen, pädagogisch wirksam zu sein und gleichzeitig dem Kind wertschätzend sowie mit Achtung zu begegnen, damit auch die Beziehungsqualität erhalten bleibt? Eine Antwort darauf kann die Stärkung der pädagogischen Präsenz sein.

Pädagogische Präsenz

Für den israelischen Psychologen und Familientherapeuten Haim Omer ist Präsenz eines der wesentlichen Erziehungsmomente im Umgang mit kindlichen Verhalten, das als herausfordernd erlebt wird (Omer/von Schlippe: 2016 & 2017). Präsenz steht für eine erzieherische Haltung, die geprägt ist durch Klarheit, Eindeutigkeit und Beharrlichkeit. Ihr zugrunde liegt eine absolute Gewaltlosigkeit und Achtung der kindlichen Würde.

Präsenz zeichnet sich nach Lemme und Körner (2018: 64) unter anderem durch folgende Grundhaltungen aus:

- *Ich bin da!* (hohe körperliche und geistige Präsenz in der jeweiligen Situation)
- *Ich bleibe da, auch wenn es schwierig wird!* (In schwierigen Situationen weiche ich nicht zurück, sondern bleibe in meiner Haltung klar und eindeutig)
- *Ich bleibe nicht alleine!* (Ich suche mir Unterstützung in schwierigen Situationen)

Reflexionsfragen

Folgende Reflexionsfragen können Ihnen dabei helfen Ihre pädagogische Präsenz in einer zurückliegenden Situation zu reflektieren:

- Welche Körperreaktionen haben Sie wahrgenommen?
- Wie handlungsfähig haben Sie sich erlebt?
- Welche Handlungsalternativen fallen Ihnen ein?
- Wie gut konnten Sie sich in dieser Situation selbst kontrollieren?
- Wie stark stimmt Ihr Verhalten mit Ihren Handlungsvorstellungen überein?
- Woran erkennt das Kind, dass Sie ihm wertschätzend begegnen?
- Wie offen können Sie in Ihrem Team über persönlich herausfordernde Situationen sprechen?

Die Inhalte zur Pädagogischen Präsenz und die Reflexionsfragen sind aus der Handreichung der Erzdiözese München und Freising (2020) „Herausforderndes Verhalten von Kindern in Kitas“ entnommen. Dort finden Sie auch eine ausführlichere Darstellung der Inhalte sowie weitere Reflexionsfragen. Die Handreichung finden Sie auf der arbeo-Seite Dokumente und Handreichungen der Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen.



Entweder - oder?

Unser inneres Denken kennt oft nur einen Weg. Die eigene Brille ist geprägt durch persönliche Vorstellungen, Glaubenssätze und Erfahrungen. Dabei verliert sich manchmal der Blick dafür, Situationen aus einer anderen Perspektive zu betrachten, die individuelle Sichtweise des Gegenübers zu berücksichtigen oder alternative Wege in Betracht zu ziehen.

Die folgende Geschichte kann als Einstieg für eine Teamsitzung verwendet werden. Der Text wird vorgelesen und im Anschluss erhalten die Mitarbeiter:innen, in einer kurzen Zeit der Stille, Zeit zum Nachdenken über das Gehörte.

Impulsgeschichte

Auf meinem Schreibtisch liegt ein Stein. Er ist ungefähr 4cm groß und hat eine ovale Form. Er ist schön glatt und lädt zum darüber streichen ein. Dreh ich ihn um, zeigt sich eine andere Seite: rau, uneben, viele Kerben und Rillen – er erzählt hier eine ganz andere Geschichte.



Bildnachweis: Barbara Jaud

Geschenkt bekommen habe ich diesen Stein von einem Gesprächspartner, ich drehte mich im Kreis und war auf der Suche nach einer Lösung. Für mich selbst gab es nur entweder oder. Dieser Weg oder der andere. Radikale, enge Entscheidungen, die ich von mir selbst forderte, und auch in Beziehungen war diese Haltung spürbar. So und nicht anders muss es laufen. Wenig Verständnis für mir fremde Wege. Mein Gegenüber hörte mir zu und brachte mir zum nächsten Treffen diesen Stein mit. „Es ist der UND-Stein“, sagte er. „Wie dieser Stein, so hat alles im Leben verschiedene Seiten, übersetzt gesagt auch mehrere Lösungen. Miteinschließen, inklusiv denken statt ausschließen und abgrenzen.“

Seitdem hat dieser Stein einen guten, präsenten Platz bekommen und staunend kann ich beobachten, wie das UND in mir täglich wächst.

Eine Geschichte von Barbara Jaud (2023)



Elternplakat: „Uns als Team ist wichtig ...“

Im herausfordernden Kita-Alltag ist die Zusammenarbeit mit Eltern nicht immer einfach. Obwohl Sie und Ihr Team nur das Beste für die Kinder im Sinn haben, ist das nicht immer für alle sichtbar und nicht allen Eltern bewusst. Mit Hilfe eines Plakates können Sie den Eltern die Grundsätze Ihrer pädagogischen Arbeit, der Zusammenarbeit mit Ihnen aber auch die täglichen Herausforderungen des Teams transparent machen.

Material

- Plakat, das beschriftet werden kann
- Stifte zum Beschriften und Gestalten des Plakates

1. Entwerfen Sie gemeinsam im Team ein Plakat, mit dem Sie die Eltern ansprechen möchten.
2. Überlegen Sie im Team, was Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit wichtig ist bzw. welche Grundsätze Sie vertreten.
3. Diskutieren Sie, welche Punkte Sie den Eltern gegenüber transparent machen bzw. auf dem Plakat festhalten möchten. Überlegen Sie, gibt es auch Punkte, die für Sie zwar wichtig sind, aber die Sie nicht auf dem Plakat aufführen möchten?
4. Legen Sie im Anschluss gemeinsam fest, ob Sie das Plakat wie geplant aufhängen möchten und wo ein guter Platz dafür wäre.

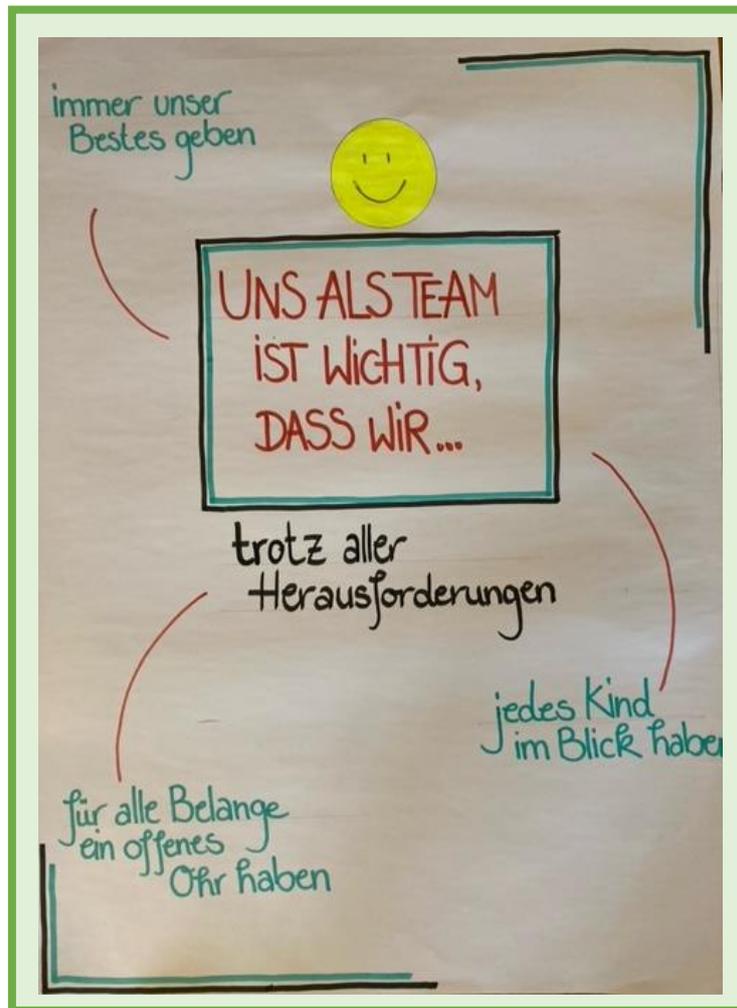
Beispielsätze für das Elternplakat: „Uns als Team ist wichtig, dass wir ...“

- jedes Kind im Blick haben, trotz Personalmangel und Krankheitswelle.
- für die Belange der Kinder und Eltern ein offenes Ohr haben und uns Zeit nehmen.
- trotz Stress im Alltag immer unser Bestes für die Kinder geben.
- ...

Die Idee ist an einen Impuls aus dem Buch von Przybilla, A./Rossmeissl, D. (2023) „Motivierende Teamarbeit: Erfolgreich zusammenarbeiten in der Kita“ angelehnt.



So könnte ein Elternplakat aussehen



Gott ist wie ein Freund – er reicht uns die Hand

Mit viel Tatendrang und Freude setzen Kinder die Fähigkeiten ihrer Hände ein. Sie spüren von klein an, dass sie am besten verstehen, was sie mit ihren Händen begriffen haben. Sie lernen so über die Dinge der Welt. Wir handeln also, wenn wir mit unseren Händen etwas anfassen. Das ist aber noch nicht alles. Wir handeln auch, wenn wir mit anderen Menschen in Kontakt kommen und dabei unsere Hände einsetzen: Wir reichen uns die Hand. Wir helfen auf. Wir trösten uns. Wir umarmen uns.

Unser eigenes Handeln können wir in Beziehung setzen zu Gott. In Psalm 139 wird über ihn gesagt: „*Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, hast auf mich deine Hand gelegt.*“ Wir dürfen sicher sein, dass Gott für uns da ist, uns umarmt, wenn wir nicht mehr weiterwissen, uns seine Hand spüren lässt, wenn wir traurig sind. Gott ist da, er wendet sich uns zu. Er lässt nicht los.

Die folgende religionspädagogische Einheit stammt aus der Reihe „Schatzzeit Mini-Gottesbilder für die Kleinsten“ und ist auch schon für Krippenkinder geeignet. Die Noten und den Text können Sie auf der Homepage des Erzbistums München unter folgendem Link abrufen: [Schatzzeit Mini - Andacht "Hand" \(erzbistum-muenchen.de\)](http://erzbistum-muenchen.de)



Bildnachweis: Julia Romeiß

Material:

- Eine Kerze
- Eine Puppe oder Kuscheltier zum weitergeben
- Ggf. Noten und Text von der Homepage des Erzbistums



"Schatzzeit Mini: Gottesbilder" - Hand

Anfangsritual

Aufgepasst und zugehört		Zeigefinger in die Luft heben
Ohren spitzen und ruhig sitzen		Hände hinter die Ohren, dann Hände auf die Oberschenkel legen
Gott spüren bis in alle Fingerspitzen.		Finger in der Luft tanzen lassen
Lieber Gott jetzt ist unsere Zeit –		Hände halb ausgestreckt nach vorne, Handflächen zeigen nach oben
Dafür bin ich gern bereit!		Hände zur Schale formen

Gestaltungsidee

Die Gruppenleitung (GL) beginnt mit dem Anzünden der Kerze.

GL: Heute will ich dir erzählen, wie du dir Gott vorstellen kannst. Alles, was wir dazu brauchen, haben wir schon dabei.

GL zeigt ihre Hände und bewegt die Finger.

GL: Ganz genau schauen wir jetzt unsere Hände an. Ich öffne und schließe meine Hände.

Die GL zeigt es, die Kindern machen es nach.

GL: Ich streichle sie vom Handballen bis ganz nach vorne zu den Fingerspitzen.



Die GL zeigt es den Kindern, die es nachmachen.

GL: Jeden Finger nehme ich einzeln in die Hand. Wozu brauchst du deine Hände?

Die Kinder erzählen, wofür sie ihre Hände benutzen.

GL: Viele Dinge können wir mit der Hand tun. Aber wir können noch viel mehr.

Lied: „Hände, Hände, Hände“ (Die ersten beiden Zeilen der einzelnen Strophen werden mit verändertem Text gesungen.)

1. „ ... Hände können geben“

Die GL nimmt eine kleine Puppe und gibt sie an ein Kind weiter. Die Kinder geben die Puppe weiter und singen das Lied mit den folgenden Zeilen:

„Hände, Hände, Hände können geben. Hände, Hände, Hände. Ich passe auf dich auf.“ (Der Refrain bleibt gleich.)

2. „ ... Hände können trösten“

Die GL streichelt einem Kind über die Haare und lächelt es an. GL kann dies bei allen Kindern der Gruppe tun, wenn es die Zeit und die Kinder erlauben. Die Kinder machen es (bei den anderen Kindern) nach. Alternativ können die Kinder die Puppe streicheln.

Dabei wird das Lied gesungen mit den folgenden Zeilen:

„Hände, Hände, Hände können trösten. Hände, Hände, Hände. Bald geht's dir wieder gut.“ (Der Refrain bleibt gleich.)

3. „ ... Hände können dich umarmen“

GL setzt ein Kind auf den Schoß und nimmt es in den Arm. GL kann dies bei allen Kindern der Gruppe tun, wenn es die Zeit und die Kinder erlauben. Die Kinder nehmen sich gegenseitig in den Arm.

Dabei wird das Lied gesungen mit den folgenden Zeilen:

„Hände, Hände, Hände können dich umarmen. Hände, Hände, Hände. Ich mag dich so gern.“ (Der Refrain bleibt gleich.)

GL: Vor langer Zeit haben die Menschen zu Gott gebetet und aufgeschrieben, dass sie sich von ihm gehalten, getröstet und umarmt fühlen. Sie haben geschrieben: Du bist vor mir und hinter mir. In deinen Händen sind wir geborgen.

Alle stehen im Kreis und geben sich nacheinander die Hand.

GL: Lieber Gott, zusammen sind wir hier. Wir haben uns die Hände gegeben. Wir spüren, du bist da. Du tröstest uns. Du nimmst uns in den Arm. Bei dir sind wir geborgen.

Alle zusammen: Danke lieber Gott.



Schlussritual

Wie die Sonne hell und warm		An beiden Händen die Finger spreizen und die Handfläche im Bogen nach außen wandern lassen
Wie das Kuscheltier im Arm.		Imaginär wird ein Kuscheltier gehalten und gewiegt
Lieber Gott du bist bei mir.		sich selbst umarmen
Dafür dank ich dir.		beide Hände auf das Herz legen



Quellen:

Erzbistum München und Freising (2020): Herausforderndes Verhalten von Kindern in Kitas. München.

Lemme, M./Körner, B. (2018): Neue Autorität in Haltung und Handlung. Ein Leitfaden für Pädagogik und Beratung. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.

Omer, H./von Schlippe, A. (2016): Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstandes in der Erziehung. 9. Auflage. Götting: Vandenhoeck & Ruprecht.

Omer, H./von Schlippe, A. (2017): Autorität ohne Gewalt. Coaching für Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen. 11. Auflage. Götting: Vandenhoeck & Ruprecht.

Przybilla, A./Rossmeissl, D. (2023): Motivierende Teamarbeit: Erfolgreich zusammenarbeiten in der Kita. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

Erzbistum München und Freising (2024): Schatzzeit Mini – Andacht „Hand“. München. Link: [Schatzzeit Mini - Andacht "Hand" \(erzbistum-muenchen.de\)](https://www.erzbistum-muenchen.de) (Stand 30.04.2024).

